

Wolfgang Aschauer (Göttingen)

## Ungarnbezogene geographische Forschung in Deutschland - ein disziplingeschichtlicher Überblick

Anders als das Kolloquium, in dessen Rahmen das vorliegende Referat gehalten wurde, beschäftigt sich dieser Beitrag zur Geographie nicht mit Forschung *und* Lehre, sondern beschränkt sich ausschließlich auf die Forschung, sowohl historisch wie aktuell. Dies hat seinen Grund auch in den Schwierigkeiten, "ungarnbezogene Geographie" befriedigend abzugrenzen, können doch die meisten landeskundlichen Themen in irgendeiner Weise als geographische bezeichnet werden. Im folgenden soll daher das Augenmerk ausschließlich auf die Geographie als Institution gerichtet werden; somit ergibt sich folgende Definitionsmenge dessen, was als "ungarnbezogene geographische Forschung in Deutschland" bezeichnet werden soll:

Forschung bedeutet zunächst *publizierte* Forschung, d.h. es werden nur veröffentlichte Forschungsberichte u.ä. berücksichtigt. *Geographische* Forschung ist deshalb auch nicht in erster Linie als Forschung von *Geographen* zu verstehen, sondern als Forschung im publikatorischen *Rahmen* der Geographie. Betrachtet werden sollen also ausschließlich Veröffentlichungen in geographischen Zeitschriften, Reihen etc. oder solche mit geographischem Thema in regionalkundlichen Organen; in ersterem Fall, nicht aber im zweiten, sollen auch Artikel von nichtgeographischen Autoren Berücksichtigung finden. Durch die hier vorgenommene Einengung von "Geographie" auf die (universitäre) Institution heißt "Geographische Forschung in Deutschland" nicht lediglich Forschung von *Deutschen*, sondern Forschung, die in Deutschland *publiziert* wurde bzw. wird. *Wer* dort über Ungarn schreibt, wird noch gesondert erläutert werden. Unter "Deutschland" ist bis 1918 das Deutsche Reich zu verstehen, bis 1945 das Territorium in den Grenzen von 1937<sup>1</sup>, anschließend sowohl die BRD als auch die DDR. "Ungarn" bedeutet ebenfalls das jeweilige Staatsgebiet.

*Warum* forscht die Geographie über Ungarn? Es gibt erstens eine individuelle Antwort, nämlich aus der Sicht eines Forschers. Von irgendwelchen familiären o.ä. Motiven abgesehen, fallen wohl alle Gründe unter die Kategorie "Nischenproduktion", d.h. es handelt sich um ein Forschungsgebiet, das nicht durch seine Vielzahl origineller Erkenntnisse und methodischer Neuerungen gekennzeichnet ist, sondern seine besonderen

---

1) also ohne z.B. Österreich

Qualitäten im wesentlichen und vorrangig aus der Seltenheit einer Beschäftigung damit gewinnt - mit den damit verbundenen Vor- und Nachteilen. Zu den Nachteilen gehört etwa das Fehlen einer scientific community, mit der Ergebnisse diskutiert werden könnten, oder auch die Mühsal, eine Sprache zu erlernen, deren Kenntnis lediglich dort von Nutzen ist; zu den Vorteilen zählt vor allem die Quasi-Monopolstellung und die daraus resultierende geringe Konkurrenz, wenn z.B. Forschungsmittel mit einem regionalen Schwerpunkt Ungarn vergeben werden.

Wichtiger aber als die individuellen Gründe für das Forschen über Ungarn sind die institutionellen; das heißt: Werden Forschungen in Ungarn vom Fach - also etwa den Herausgebern von Fachzeitschriften - oder von staatlicher Seite ermutigt, honoriert oder gibt es eher Desinteresse, Abraten? Anders herum: Um verstehen zu können, was wann über Ungarn geforscht wird, ist es unerlässlich, dies in einen inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhang mit den übrigen Forschungen der Geographie zu stellen.

Zunächst aber ein Blick auf die zahlenmäßige Bedeutung ungarbezogener Arbeiten. Sehr schnell erfuhr die Vermutung, in einschlägigen Bibliographien schnell fündig werden zu können, d.h. mit deren Hilfe zumindest vergangene Jahrzehnte rasch abhaken zu können, eine herbe Enttäuschung; entsprechende Auskünfte konnten dort nur negativ, d.h. interpretiert als Hinweis auf nicht vorhandenes Schrifttum, gefunden werden.<sup>2</sup>

- 
- 2) So taucht etwa in einem Bericht über "Südosteuropaforschung in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich" der DFG (Grothausen Hg. 1979) die Byzantinistik ausführlich auf, nicht jedoch die Geographie. Wenig erfreulicher erweist sich ein Blick auf bibliographische Arbeiten, die explizit mit Geographie zu tun haben: Da gibt es das Büchlein "Regionalforschung über sozialistische Länder" (Stadelbauer 1984a). Der Autor bezieht sich dabei auf eine Bibliographie des Berliner Osteuropa-Instituts, die fast eine Totalerhebung deutsch-, englisch- und französischsprachiger Arbeiten zur Geographie beinhaltet, und lobt diese Bibliographie als wichtige Hilfe für Interessenten, die einer slawischen Sprache nicht mächtig sind (ebd.:5). Spätestens hier ahnt der Leser, daß er nicht viel über ungarbezogene Beiträge der Geographie finden wird. Und so ist es auch (vgl. a. Stadelbauer 1984b). Ein anderer Bericht über geographische Osteuropaforschung (Karger/Sperling 1980) ist untergliedert in die Kapitel Sowjetunion, Tschechoslowakei, Polen und Südosteuropa; in letzterem Kapitel wird als einzige Forschungsarbeit über Ungarn eine nicht veröffentlichte Dissertation aus dem Jahre 1955 angeführt. Zu guter Letzt kann auch die Bibliographie des Berliner Osteuropa-Instituts selbst (Rostankowski/Degenhardt/Liebmann 1978; Rostankowski/Luber/Krüger 1982) nur geringe Hinweise auf eine ungarbezogene Geographie in Deutschland geben; Publikationsorte deutschsprachiger Arbeiten zu Ungarn heißen häufig "Annales Universitatis Scientiarum Budapestiensis" oder "Acta Geographica Universitatis Szegediensis" bzw. sind überhaupt nicht der Geographie institutionell zuzuordnen (z.B. agrargeographische Arbeiten). Dieser Mangel an bibliographierten ungarbezogenen Arbeiten der deutschen Geographie ist selbstverständlich kein Fehler der Bibliographie, sondern resultiert aus dem Fehlen von Bibliographierbarem.

Daher wurde vom Verf. selbst eine Bibliographierung durchgeführt und zwar - um einen repräsentativen Eindruck von der Bedeutung ungarner Forschungen im Rahmen der Geographie zu bekommen - anhand der wichtigsten geographischen Zeitschriften bzw. Geographentagsbände der letzten 100 Jahre, genauer seit 1891<sup>3</sup>. In diesem Zeitraum wurden in der analysierten Literatur insgesamt 6587 regionalkundliche Beiträge veröffentlicht<sup>4</sup>. Davon beschäftigen sich mit Ungarn oder zumindest *auch* mit Ungarn 48 Arbeiten (=0,7%). Ausschließlich ungarbezogen sind 27 (=0,4%) Beiträge. Läßt man die ungarischen Autoren beiseite, bleiben 4 Artikel übrig:

- im Jahre 1899 eine kurze statistische Darstellung der Sprachgebiete im ungarischen Teil der Doppelmonarchie (Zemmerich 1899);
- im Jahre 1928 ein Aufsatz über die Fußtenbildung am Beispiel Hortobágy (Rungaldier 1928) und
- in den 80er Jahren ein Beitrag über die Industrie im ländlichen Raum Ungarns (Hantschel 1987) sowie ein Aufsatz über die Siedlungsentwicklung von Nationalitätendörfern im Komitat Baranya (Aschauer/Heller 1989).

Die zahlenmäßige Bedeutung ungarbezogener Forschung innerhalb der Geographie ist demnach insgesamt marginal. Ein Blick auf die zeitlichen Veränderungen (Abb. 1) ergibt folgendes Bild:

- 
- 3) Bibliographiert wurden: Verhandlungen des Deutschen Geographentages 1891-1989; Die Erde 1891-1992 (1891-1944: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde; neu erschienen ab 1949); Geographische Zeitschrift 1895-1992 (nicht erschienen 1945-1962); Petermanns Geographische Mitteilungen 1891-1992 (mehrmals geringfügige Veränderung des Namens); Erdkunde 1947-1992; Geographische Berichte 1956-1991; nicht berücksichtigt wurden schulgeographische Zeitschriften (Geographische Rundschau, Praxis Geographie, Geographie und Schule) sowie die Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie aufgrund zumindest zeitweise nicht gegebenen Charakters einer wissenschaftlichen Zeitschrift.
  - 4) bei allen Schwierigkeiten der exakten Zuordnung

# Geogr. Regionalforschung seit 1891

## Beiträge in geogr. Fachzeitschriften/ auf Geographentagen

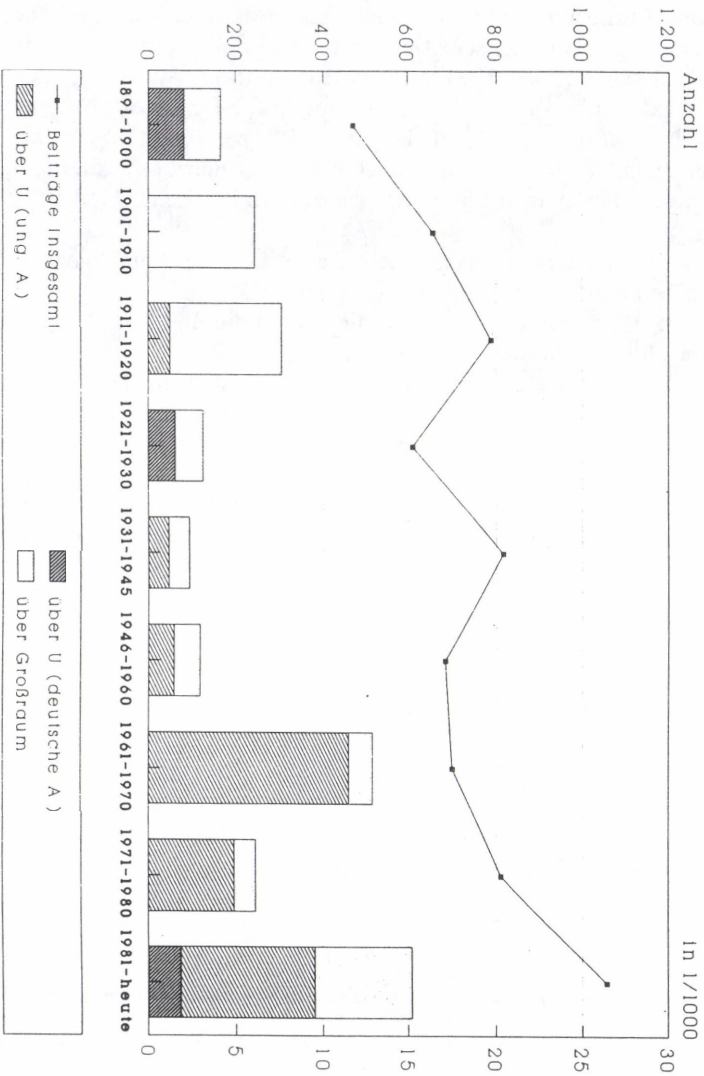


Abb. 1.

Die Anzahl der regionalkundlichen Beiträge insgesamt steigt bis 1910 stark an, bleibt dann relativ konstant, bis in den 80er Jahren eine weitere Zunahme stattfindet (hierbei ist zu berücksichtigen, daß der letzte Zeitraum bis 1992 geht). Die Veröffentlichungen zu Ungarn oder zum Großraum (etwa: Karpatenbecken, Donaauraum o.ä.) sind zahlenmäßig im Promillebereich aller Beiträge anzutreffen. Dennoch lassen sich drei Phasen unterscheiden:

- bis 1920 eine steigende Anzahl von Beiträgen, fast alle über den Großraum (oft: k.u.k. Monarchie);
- zwischen 1920 und 1960 recht wenige Beiträge, immerhin noch die Hälfte über den Großraum;
- danach stark steigende Anzahl von Beiträgen, die aber - läßt man Themen zum Großraum beiseite - v.a. von ungarischen Autoren verfaßt werden.

Für einen mit der Geschichte der Geographie vertrauten Leser ist dieses Ergebnis ziemlich verwunderlich. Zur Erläuterung einer solchen Reaktion ist es an dieser Stelle aber unumgänglich, den Nicht-Geographen einen kurzen Überblick über die Disziplin und ihre Geschichte zu geben (vgl. Abb. 2):

# Systematik der Geographie

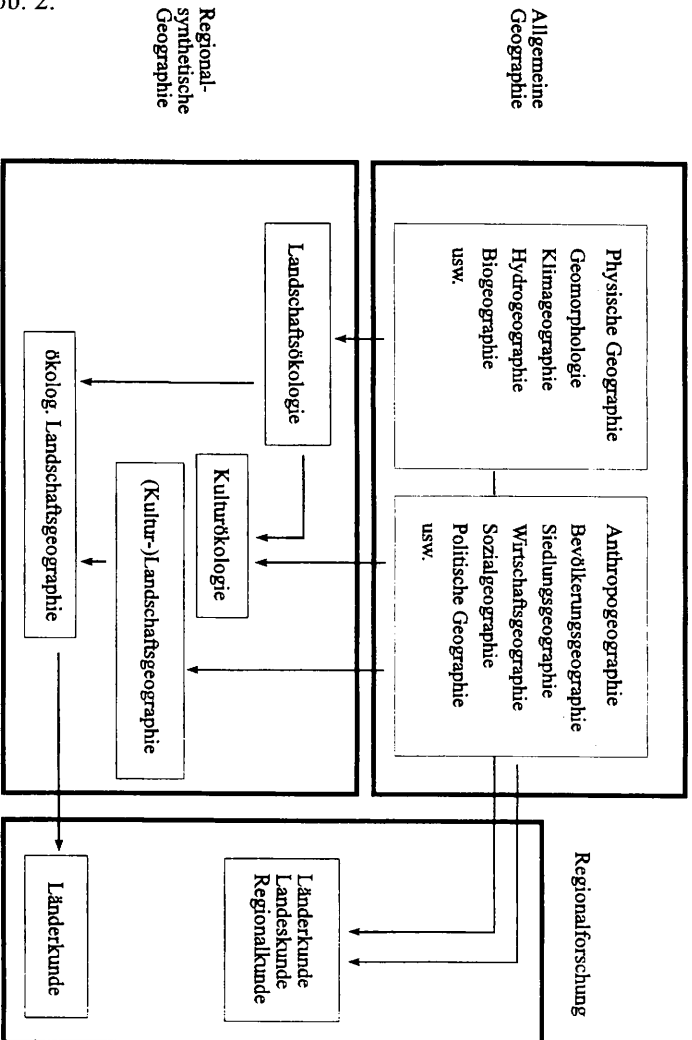


Abb. 2.

Quelle: eigener Entwurf

Die wichtigste Untergliederung der Allgemeinen, d.h. nicht-länderkundlichen, Geographie ist die in Physische Geographie und Anthropogeographie (Geographie des Menschen). Unter Physischer Geographie ist im wesentlichen die theorie-reduzierte Übernahme von Forschungsthemen aus benachbarten Disziplinen wie Geologie, Klimatologie, Bodenkunde, Hydrologie usw. zu verstehen, wobei v.a. Phänomene mittlerer Größenordnung, d.h. als Landschaftselemente eingeordnete, betrachtet werden. Dabei hat sich im Laufe der letzten hundert Jahre zwar die Methodik, kaum aber die Themenstellung verändert.

Anders sieht es in der Anthropogeographie aus, in der - ebenfalls befruchtet durch Nachbardisziplinen - Forschungsgebiete wie etwa die Migrationsforschung, Stadtentwicklungsforschung oder auch die Sozialgeographie insgesamt die alte Produkten- und Verkehrswegegeographie abgelöst haben. Für diesen alten Typus von Geographie sollen als Beispiel aus den ungarbezogenen Arbeiten drei Artikel angeführt werden:

- "Meerfernen und Hafenernen von Österreich-Ungarn" (Kiesewetter 1910);
- "Das Ende der österreichischen Kanalprojekte" (Sieger 1910) und
- "Die Donau in verkehrsgeographischer und weltwirtschaftlicher Bedeutung" (Günther 1916).

Es ist unmittelbar einsichtig, wie unbefriedigend eine solche sammlerische, vorwissenschaftliche Geographie für das Fach insgesamt war. Auch deshalb setzt sich ab 1920 die sog. Landschaftsgeographie durch - genauer gesagt: Sie setzt sich fast nur in Deutschland, dort aber gewaltig, durch. Die Blütezeit der Landschaftsgeographie zwischen 1920 und 1940 - deren Vor- und Nachläufer in der Graphik nicht chronologisch, sondern nach dem Syntheseniveau aufeinander folgend dargestellt sind - gilt als die klassische Phase der deutschen Geographie: "Wenn man 'Klassizität' definiert als weitgehende Übereinstimmung von Methodologie und Methode, Metatheorie und Theorie, methodologischem Bewußtsein und tatsächlicher Forschungspraxis." (Hard 1973:158) Mit ihrem hochkünstlerischen Konstruieren von Harmonien zwischen Mensch und Natur, später Blut und Boden, im Rahmen einer Landschaft bzw. in Form der Landschaft selbst, erlebt diese Geographie eine bis dahin (und auch bis heute) nicht erreichte Blütezeit<sup>5</sup>. Denn sie ist nicht nur in sich stimmig, sondern entspricht auch zum einen dem "Interesse- des deutschen Bildungsbürgertums an der Rekonstruktion ... nationaler und überhaupt geschichtsträchtiger historischer Kulturlandschaften" (ebd.), zum anderen dem wissenschaftlichen wie

---

5) ... und erhebt sich zudem in ihrem Reflexionsniveau weit über all das hinaus, was aktuell etwa in sog. ganzheitlichen oder ökologischen Mensch-Natur-Philosophien geäußert wird.

außerwissenschaftlichen Zeitgeist (ebd.; vgl. a. Schultz 1980:203 ff.). Nicht zuletzt wirkte dieses Denken auch prägend auf die zeitgenössischen Abhandlungen über Volk und Raum, bzw. konkrete Völker in konkreten Räumen - etwa: Deutsche in nichtdeutschen Staaten.

Von dieser Perspektive her soll auf Abb. 1 zurückgekommen werden. Denn: Entsprechende Arbeiten über Ungarn existieren - zumindest bei Betrachtung der wichtigsten Publikationsorgane - nicht, mit Ausnahme eines Beitrages über das Auslandsdeutschtum in Südosteuropa allgemein in den 20er Jahren (Uhlig 1926). Eine kursorische Auswertung von ungarbezogenen Büchern geographischen Inhalts, wie sie etwa in Schriftenreihen des Südost-Instituts München oder des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart in jenen Jahren erschienen sind, zeigt Geographen an solchen Arbeiten kaum beteiligt. Immerhin werden aber bei dem Tübinger Geographieprofessor C. UHLIG - fachpolitisch eher ein kleines Licht, dafür aber ein treuer NS-Anhänger - vier Dissertationen über die Ungarndeutschen in der sog. "Schwäbischen Türkei" (Süd-Transdanubien) geschrieben.<sup>6</sup> Meines Wissens stellen diese Arbeiten über Ungarn eine Ausnahme dar; sie fanden zudem kaum Resonanz im Fach, und auch von den Autoren ist anschließend nichts mehr zu hören. Genauere Aufschlüsse zu diesem Thema sind aber von Untersuchungen zu erwarten, die H. FISCHER (Zentrum für Hungarologie an der Universität Hamburg) nach eigener Auskunft beginnen wird bzw. schon begonnen hat.

Insgesamt ist aber zu sagen: Die deutsche Geographie dieser Jahre - eingehend beschäftigt mit den später von Hitler annektierten Gebieten Polens und der Tschechoslowakei - interessiert sich für Ungarn eigentlich nicht (mehr). Begründet werden kann dies wohl v.a. mit den politischen Gegebenheiten. Die damaligen Geographen - wie auch die heutigen - arbeiten überwiegend in Ländern, in deren Richtung deutsche Politik und Ökonomie Interessen entwickelt haben. Und betrachtet man die Zeit, die zwischen dem Entstehen eines bestimmten öffentlichen bzw. staatlichen Interesses und entsprechenden Forschungen der Wissenschaft notwendigerweise vergeht, so ist die Beschränkung ungarbezogener geographischer Forschung auf das Minderheitenthema als Resultante von dessen Stellenwert innerhalb der bilateralen Beziehungen - bereits in den 20er Jahren - zu interpretieren. Spätere, geopolitische Interessen des Dritten Reiches in Südosteuropa haben demgegenüber keine Auswirkungen (mehr) auf entsprechende Forschungen dort.

---

6) Faas 1936; Holder 1931; Rieth 1927; Schuon 1936; hinzuzurechnen ist noch eine weitere, auch von Uhlig (u.a.) betreute Forschungsarbeit eines österreichischen Geographen (Isbert 1931).

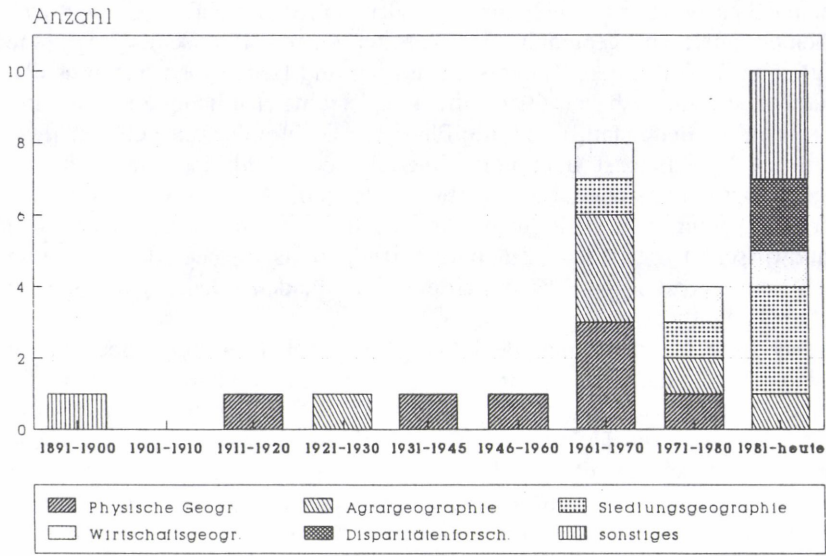
Läßt man Artikel usw. über den Großraum außer acht, zeigt sich zur behandelten Zeit und bis in die 60er Jahre hinein eine deutliche Themenzentrierung geographischer Arbeiten auf die Physische Geographie (vgl. Abb. 3). Vor allem Karsterscheinungen und Bodentypen haben es den Autoren angetan. Ab den 60er Jahren findet eine deutliche Verbreiterung der Themenpalette statt, wobei die Physische Geographie auf kein Interesse mehr stößt. Zunächst dominiert innerhalb der Anthropogeographie die Agrargeographie, wobei ausschließlich ungarische Autoren in Zeitschriften der BRD und der DDR über die Umstrukturierung der ungarischen Landwirtschaft berichten. Zu berücksichtigen ist dabei, daß teilweise identische Artikel in Zeitschriften der beiden deutschen Staaten aufgenommen werden.

Das Interesse der bundesdeutschen Herausgeber an ungarischbezogenen Themen bzw. ungarischen Autoren sinkt in der Folgezeit deutlich ab; letztere publizieren fast nur noch in DDR-Zeitschriften. Gleichzeitig verschieben sich die Themen: Zwar werden immer noch agrargeographische Fragen und solche der ländlichen Siedlungsstruktur behandelt; aber entsprechend den Forschungstendenzen in Ungarn werden nun Beiträge zu den räumlichen Unterschieden der Lebensverhältnisse, auch mit Hinblick auf den Sonderfall der Grenzregionen, veröffentlicht. Hinzu kommen Arbeiten über Pendelwanderungen, Flächennutzungsprobleme im Raum Budapest und anderes. All dies sind Themen, die in der Geographie allgemein seit den 60er Jahren intensiv behandelt werden. Im Vergleich zu Forschungen in anderen Ländern kann höchstens festgestellt werden, daß entsprechende Beiträge über Ungarn einen gewissen Verspätungsgrad aufweisen. Dies hängt mit der Verzögerung zusammen, mit der - notwendigerweise - ungarische Geographen die im Westen (v.a. Deutschland) modernen und damit dort auch nachgefragten Forschungsansätze übernehmen und umsetzen und sozusagen auf dem Rückweg die Ergebnisse wieder zur Publikation anbieten. Das heißt: Die Verspätung resultiert aus der Dominanz ungarischer Autoren<sup>7</sup> in der deutschsprachigen Literatur über Ungarn.

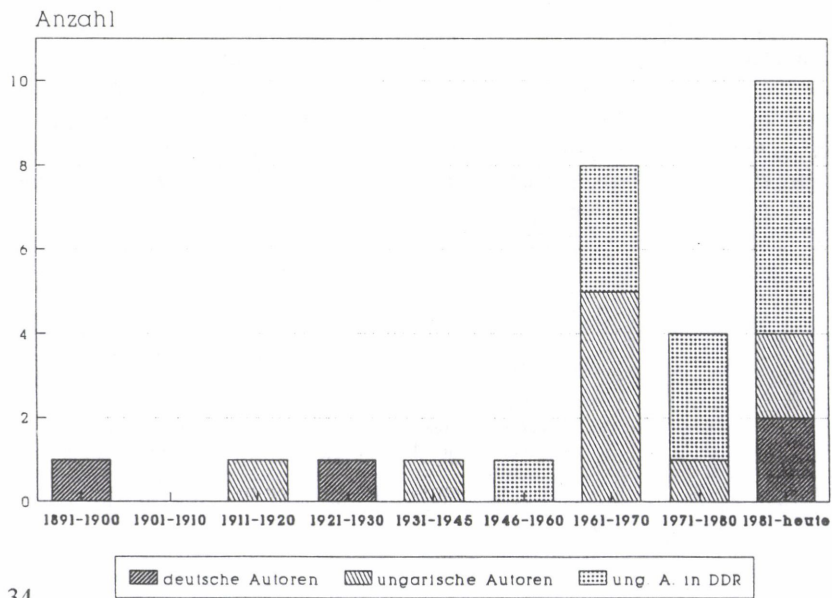
---

7) Zwei Beispiel dafür: Der Artikel über Ungarn im Westermann Lexikon der Geographie ist der einzige, der in diesem Band über ungarische bzw. ausländische Koautoren verfügt (Tietze 1973). Und das Literaturverzeichnis der beiden Handbucharikel über die "Geographischen Grundlagen" bzw. die "Raum- und Stadtplanung" in Ungarn (Fischer 1987a,b) nennt fast ausschließlich ungarische Autoren, zudem meist in Ungarn publiziert.

Abb. 3. Ungarnbezogene Veröff. seit 1891  
- Themen -



- Autoren -



# Ungarnbezogene geographische Arbeiten seit 1961

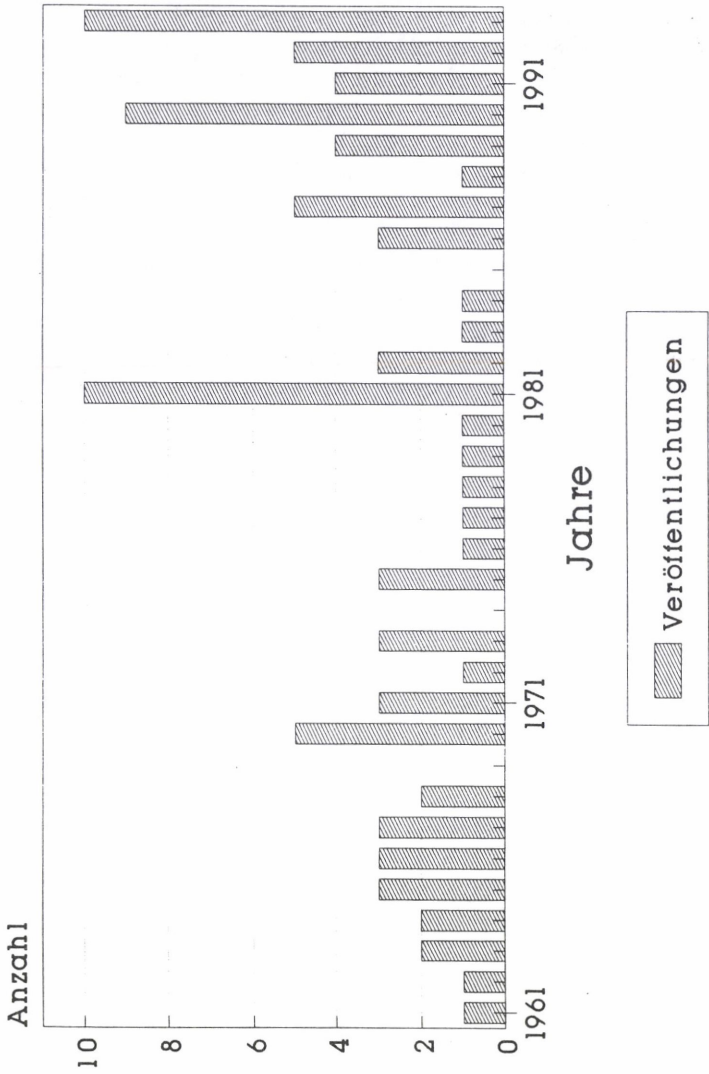


Abb. 4.

Diese Feststellung behält auch dann ihre Gültigkeit, wenn die Ebene des Vergleichs mit anderen Ländern verlassen und jede - auch nur irgendwie als geographisch zu bezeichnende - Veröffentlichung (etwa: Miscellen in schulgeographischen Zeitschriften, Aufsätze in inflatorisch publizierenden Reihen kleiner geographischer Institute, Handbuchartikel u.ä.) berücksichtigt wird. Solch eine Erhebung wurde für den Zeitraum zwischen 1961 und heute versucht. Die bloße Anzahl (insgesamt 93 Artikel und Bücher) der Beiträge pro Jahr zeigt Abb. 4.

Wie zu sehen ist, gibt es einen Boom ungarnebezogener Beiträge Mitte bis Ende der 60er Jahre, dann einen starken Rückgang mit einem einsamen Peak im Jahre 1981 und seit Mitte der 80er Jahre wiederum einen deutlichen Anstieg bis zu einem neuen Höhepunkt im noch nicht einmal zu Ende gegangenen Jahr 1993. Unterscheidet man bei diesen Beiträgen nach den Autoren, d.h. zwischen Ungarn auf der einen Seite (55 Beiträge) und Deutschen sowie sonstigen auf der anderen Seite (38), läßt sich folgendes feststellen (Abb. 5):

# Ungarnbezogene geographische Arbeiten nach Autoren (seit 1961)

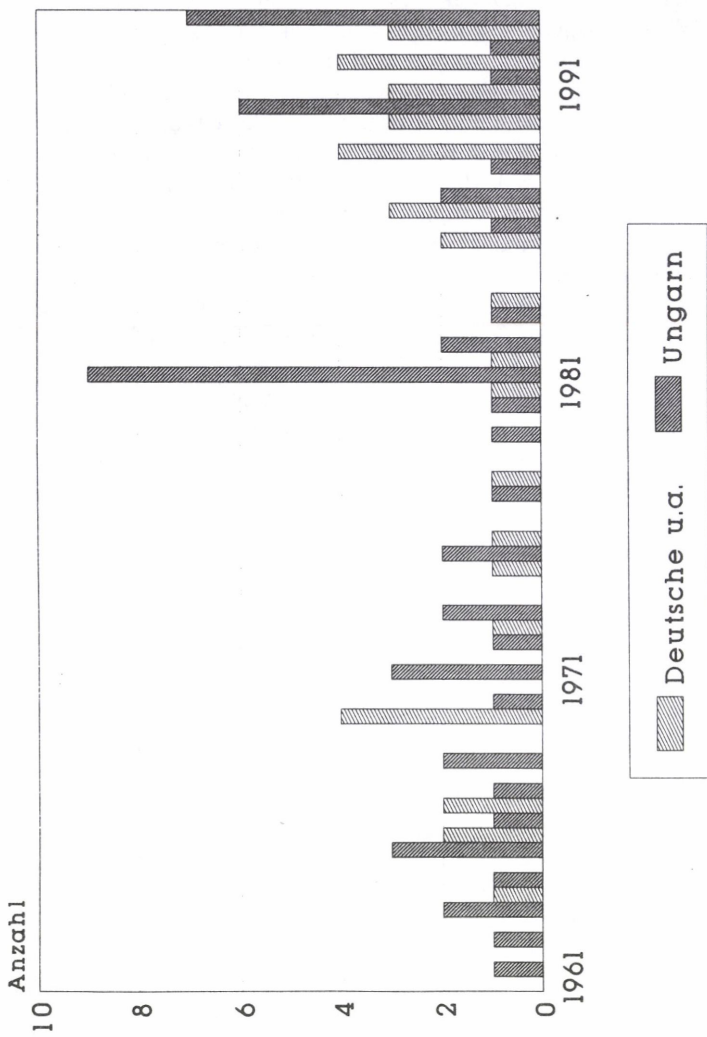


Abb. 5.

Für beide Anstiege sind im wesentlichen deutsche Autoren verantwortlich, die Ausreißer sind hingegen ungarischen Geographen zu verdanken. In diesen Fällen handelt es sich jeweils um Sammelbände. Im ersten Fall handelt es sich um den von dem Münchner Wirtschaftsgeographen K. RUPPERT zusammengestellten Band mit dem Titel "Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten Südosteuropas" (1981), in dem insgesamt sieben Beiträge ungarischer Autoren v.a. über die Industrialisierung des ländlichen Raumes erschienen.

Der Herausgeber RUPPERT kann als der erste Nachkriegsgeograph bezeichnet werden, der - obwohl selbst nicht in Ungarn forschend - die wissenschaftlichen Kontakte dorthin knüpfte und pflegte, auch indem er den dortigen Geographen etwa Publikationsmöglichkeiten verschaffte. Ähnlich sieht es bei seinem Schüler J. MAIER, heute Professor in Bayreuth, aus. So handelt es sich bei dem zweiten größeren Ausreißer aus dem Jahre 1993<sup>8</sup> um einen von diesem herausgegebenen Sammelband mit dem Titel "Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn" mit wiederum sieben Beiträgen ausschließlich ungarischer Autoren. Zwar sind - wie bereits der Titel erahnen läßt - alle Artikel bereits vor mehreren Jahren auf Ungarisch erschienen; dennoch bieten sie einen ersten Einblick in jeweils aktuelle Themen der ungarischen Geographie.

Auf deutscher Seite ist der erste Höhenflug ungarerbezogener Forschung Ende der 60er Jahre im wesentlichen drei Autoren zu verdanken:

- A. BRONGER mit Beiträgen zur Boden- und Klimageographie (1970a,b; auch: 1976);
- T.J. REITH mit Mitteilungen zu ökonomischen Teilaspekten (1967a,b; 1970);
- H.v. SCHILLING mit Aufsätzen zur Bevölkerungs- und Siedlungsgeographie (1966a,b).

Letztere Autoren werten aber lediglich ungarische Quellen aus; eigene Erhebungen wurden nicht durchgeführt. Dies hängt selbstverständlich auch mit den schlechten Forschungsmöglichkeiten in Ungarn selbst zusammen, da dort zu dieser Zeit z.B. keine Befragungen o.ä. - nicht einmal von Einheimischen - durchgeführt werden konnten und auch statistische Daten nur in aggregierter Form, nicht aber als Rohdaten zugänglich waren.

Einen zweiten Aufschwung nimmt die Beschäftigung deutscher Geographen mit Ungarn ab Mitte der 80er Jahre. Unter Einrechnung der grauen Literatur ist der Beginn dieser Phase mit dem Exkursionsbericht über die Ungarnexkursion des Finnisch-Ugrischen Seminars der Universität

---

8) Auch für die Quote des Jahres 1990 ist z.T. ein von MAIER herausgebener Sammelband ursächlich.

Hamburg aus dem Jahre 1984 (Fischer Hg. 1984) zu setzen. Zum einen deshalb, weil die Themen des Berichts zum großen Teil landeskundlich-geographischen Charakters sind, zum anderen, weil es sich beim Exkursionsleiter H. FISCHER um einen Geographen handelt. Er hat in den folgenden Jahren noch weitere geographische Beiträge - wenn auch mit meines Wissens nur einer Ausnahme nicht in geographischen Zeitschriften oder Reihen - publiziert, so daß er hier zur deutschen Geographie gezählt werden soll. Er hat sich - wenn man ausschließlich geographische Themen betrachtet - mit der Raum- und Stadtplanung in Ungarn beschäftigt, mit den nebenbetrieblichen Tätigkeiten der LPGs sowie mit Aspekten des Nationalitätenthemas (Fischer 1986 ff.). Untersuchungen sind - wie bereits erwähnt - geplant zur ungarisch-österreichischen Geographie der Zwischenkriegszeit.

Der Verf. selbst hat über die Nationalitätenthematik geforscht, empirisch unter anderem am Beispiel von sog. deutschen Siedlungen im Komitat Baranya, und über die Bedeutung von Joint Ventures für die regionale Wirtschaftsentwicklung. Zur Zeit wird ein Bericht über grenzüberschreitende Beziehungen und die Bedeutung der Grenznähe an der ungarisch-rumänischen und der ungarisch-österreichischen Grenze fertiggestellt (Aschauer, z.T. u.a., 1989 ff.).

Zur ungarisch-österreichischen Forschung in der Geographie ist aktuell aber auch das zu rechnen, wovon in Kürze Publikationen zu erwarten sind. Neben den genannten Forschungen sind vor allem folgende Untersuchungen zu erwähnen:

- Ebenfalls über den österreichisch-ungarischen Grenzraum - vorrangig aus kulturlandschaftlicher Sicht, d.h. mit der Frage nach den (auch) physiognomisch feststellbaren Veränderungen dieses Raumes durch die politischen und ökonomischen Umwälzungen in Osteuropa - forscht eine Doktorandin, Frau A. KAMPSCHULTE, von der Universität Bochum<sup>9</sup>.

- Vom Geographischen Institut der Universität Bayreuth (J. MAIER) wurde gemeinsam mit der Universität Pécs ein Forschungsprojekt zur Heilbadplanung in Harkány durchgeführt; die Veröffentlichung der Ergebnisse ist in Vorbereitung (Maier 1993).

- Ein anderer Schwerpunkt ungarisch-österreichischer Forschungen liegt in Heidelberg, wo P. MEUSBURGER durch den Kontakt zum Ungarischen Statistischen Zentralamt über die Rohdaten der Volkszählungen verfügt. Inzwischen wenden sich bereits ungarische Geographen nach Heidelberg, wenn es um Datenauswertungen der ungarischen Volkszählungen geht, nicht nach Budapest. Mit Hilfe dieser Daten wird aber auch in Heidelberg

---

9) Ihr Doktorvater Horst FÖRSTER, jetzt Tübingen, hat ebenfalls bereits über Ungarn veröffentlicht (1989).

selbst geforscht, und zwar geht es um die regionalen und sozialen Disparitäten im - aktuellen - Transformationsprozeß des Arbeitsmarktes in Ungarn; besonderes Augenmerk wird dabei auf die Entwicklung der Qualifikationsstruktur gelegt.<sup>10</sup> Ein erster, bereits veröffentlichter Aufsatz behandelt das Feminisierungsproblem im Grundschullehrerberreich (Meusburger/Schmude 1991); weitere Publikationen sollen folgen.

- Nicht auszuschließen ist abschließend, daß auch an anderen Instituten über Ungarn geforscht wird, wovon jedoch keine Kenntnis besteht.

Wie ist zur Zeit die ungarbezogene Forschung in der Geographie einzuschätzen? Zunächst: Sie hat stark zugenommen, sie behandelt Themen v.a. aus dem Bereich der Sozial- und Wirtschaftsgeographie, oft unter dem Disparitätenaspekt, sowie regionalplanerische Fragen, und sie ist - weiterhin! - eingebunden in Kooperationen mit ungarischen Partnern. Die Vorteile für beide Seiten liegen auf der Hand: Für die deutschen Wissenschaftler minimieren sich die im Vorfeld einer Untersuchung nötigen Arbeiten, sowohl in organisatorischer Hinsicht als auch mit Hinblick auf die fremde Sprache, die zu erlernen man sich so spart. Die ungarischen Geographen hingegen ziehen einen Nutzen aus der Zusammenarbeit zum einen durch die Forschungsgelder, die vorrangig von ausländischer Seite zur Verfügung gestellt werden und ohne die manche Untersuchung gar nicht durchgeführt werden könnte, und zum anderen aus den entsprechenden Publikationsmöglichkeiten im Westen, die zur Reputation unerlässlich sind. Die geschilderte Konstellation ist mitverantwortlich für die Südverlagerung der Ungarnforschungen - etwa nach Heidelberg oder Bayreuth -, da nur die süddeutschen Universitäten noch über die finanziellen Mittel zur Aufrechterhaltung dieser Kooperationen verfügen<sup>11</sup>, andererseits aber auch - als *newcomer* - auf diese angewiesen sind.

Der Charakter dieser Kooperationen ist somit in Kategorien komparativer Vorteile zu beschreiben; zugleich erweist sich diese (ungleiche, auch bei wissenschaftlichen Tätigkeiten in der Dritten Welt häufig anzutreffende) Situation als eher ungünstig für eine inhaltliche Zusammenarbeit und damit eine gewinnbringende Nutzung verschiedener Perspektiven. Nicht zuletzt deshalb ist die ungarbezogene geographische Forschung bei allem Reichtum an aufgearbeitetem Material auch heute im allgemeinen thematisch wenig innovativ bzw. wissenschaftlich fruchtbar; sie ist vielmehr

---

10) Außerdem ist geplant eine Untersuchung der sog. Zigeunerfrage in der Tschechoslowakei und Ungarn.

11) und zudem die süddeutschen Bundesländer auch staatlicherseits eine Vorreiterrolle bei entsprechenden Kontakten spielen

ein Kind der - politischen - Orientierung Ungarns an Deutschland und von Deutschlands Interessen im ehemaligen Ostblock.

Dauerhaften Wert könnte die ungarbezogene Geographie hingegen dann erhalten, wenn es ihr gelingt, weniger Länderkunde als vielmehr die exemplarische Untersuchung eines (wichtigen) Themas zu betreiben. Und das könnte heißen: am ungarischen Beispiel paradigmatisch den Übergang von einer sozialistischen zu einer kapitalistischen Gesellschaft zu analysieren.

## **Literaturverzeichnis**

### **A. Ungarbezogene geographische Literatur seit 1961**

- Aschauer, W.: Zum Nutzen von "Ethnizität" und "Regional-" oder "Heimatbewußtsein" als Erklärungskategorien geographischer Theoriebildung. Wien 1990 (=Kritische Geographie 7)
- Aschauer, W.: Zur Produktion und Reproduktion einer Nationalität - Die Ungarndeutschen. Stuttgart 1992a (=Erdkundliches Wissen, Bd. 107; auch Diss. Göttingen 1991)
- Aschauer, W.: Ethnische Identität bei den Ungarndeutschen - Formen und Faktoren. In: (Hg.) Seewann, G.: Minderheitenfragen in Südosteuropa. München 1992b (=Untersuchungen zur Gegenwartskunde Südosteuropas 27; auch: Veröff. d. Südostdt. Kulturwerks. Reihe B: Wissenschaftliche Arbeiten 52); S. 157-174
- Aschauer, W.: Europäer oder Asiate? - Zur Produktion räumlich-genealogischer Stereotypen nationaler Abgrenzung in Südosteuropa und welche Rolle die Kirchen dabei spielen. In: Abhandlungen zur Geschichte der Geowissenschaften und Religion/Umweltforschung (in Vorbereitung), ca. 1993a
- Aschauer, W.: Bedeutung und regionale Verteilung von Joint Ventures in Ungarn. In: (zur Veröffentlichung angenommen vom GI der Uni Heidelberg - Konferenz "Regionale Arbeitsmarktstrukturen in Ungarn"), ca. 1993b
- Aschauer, W. und Heller, W.: Nationalität als Faktor der Siedlungsgestaltung? Eine Fallstudie deutscher Minderheitensiedlungen in Ungarn 1945-1988. In: Geographische Zeitschrift 77/1989; S. 228-243

- Asztalos, I.: Die regionalen Unterschiede in der Viehwirtschaft Ungarns. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 111/1967; S. 115-123
- Balzer, M. und Weltin, B.: Räumliche Disparitäten und die Entwicklung des Siedlungsgefüges in mittel- und südosteuropäischen sozialistischen Staaten seit 1970. In: Geographische Zeitschrift 70/1982; S. 35-55
- Bárány-Kevei, I.: Karst soils as indicators of karst development in Hungarian karsts. In: Geomorphology and Geoecology - Karst. Berlin/Stuttgart 1992 (=Zeitschrift für Geomorphologie N.F. Suppl. 85); S. 101-110
- Bariss, N. und Bronger, A.: Natürliche und anthropogene Owragibildung in verschiedenen Klimazonen. Ein Beitrag zur Morphodynamik in Lößgebieten. In: Zeitschrift für Geomorphologie N.F. 25/1981 (2); S. 180-202
- Barta, Gy.: Industrialisierung des ländlichen Raumes in Ungarn. In: Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten Südosteuropas. Kallmünz/Regensburg 1981 (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 21); S. 81-85
- Beluszky, P.: Hierarchie der Siedlungen in Ungarn. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 119/1975; S. 40-53
- Beluszky, P.: Gebiete in ungünstiger Lage in Ungarn. Territoriale Nachteile in den Lebensbedingungen der Bevölkerung. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 125/1981; S. 221-227
- Beluszky, P.: Die ländlichen Siedlungstypen des Bezirkes Borsod-Abaúj-Zemplén. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 127/1983; S. 25-35
- Berényi, I.: Die Änderung der räumlichen Struktur der Landwirtschaft in der Umgebung von Kiskörös. In: Sozialgeographische Probleme Südost-europas. Kallmünz/Regensburg 1973 (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 7); S. 105-113
- Berényi, I.: Die geographischen Typen der Brache in Ungarn. In: Erdkunde 34/1980; S. 36-46
- Berényi, I.: Abgrenzung der Zonen des Ballungsgebietes Budapest aufgrund der Flächennutzungsstruktur. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 125/1981a; S. 103-106

- Berényi, I.: Einige Gedanken zur Landnutzung in einem Budapester Naherholungsgebiet. In: Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten Südosteuropas. Kallmünz/Regensburg 1981b (=Münchener Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 21); S. 87-95
- Berényi, I.: Die Anwendung sozialgeographischer Arbeitsmethoden in der Raumordnung am Beispiel einer nordungarischen Siedlungsgruppe. In: (Hg.) Schaffer, F. und Poschwatta, W.: Angewandte Sozialgeographie. Karl Ruppert zum 60. Geburtstag. Augsburg 1986 (=Beiträge zur Angewandten Sozialgeographie 12); S. 205-228
- Berényi, I.: Sozialgeographische Aspekte in der Forschung der Grenzgebiete. In: (Hg.) Maier, J.: Raum und Grenzen III. Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn. Bayreuth 1993 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 83); S. 43-48
- Berényi, I. und Simó, T.: Umwandlung der Gesellschaft des ungarischen Dorfes - Tard. In: Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten Südosteuropas. Kallmünz/Regensburg 1981 (=Münchener Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 21); S. 107- -114
- Bernát, T.: Ökonomisch-geographische Aspekte der Bewertung von Naturressourcen, dargestellt am Beispiel der Ungarischen Volksrepublik. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 131/1987; S. 163-170
- Bora, Gy.: 25 Jahre Entwicklung der ungarischen Volkswirtschaft. In: Geographische Berichte 16/1971; S. 102-118
- Bronger, A.: Zur Mikromorphologie und zum Tonmineralbestand von Böden ungarischer Lößprofile und ihre paläoklimatische Auswertung. In: Eiszeitalter und Gegenwart 21/1970a; S. 122-144
- Bronger, A.: Zur quartären Klimageschichte des Karpatenbeckens auf bodengeographischer Grundlage. In: Deutscher Geographentag Kiel 1969. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Wiesbaden 1970b (=Verhandlungen des Deutschen Geographentags 37); S. 233-247

- Bronger, A.: Zur quartären Klima- und Landschaftsentwicklung des Karpatenbeckens auf (paläo-)pedologischer und bodengeographischer Grundlage. Kiel 1976 (=Kieler Geographische Schriften 45)
- Compton, P. A.: Is fertility in Western industrial countries amenable to geographical study? In: (Hg.) Bähr, J. und Gans, P.: The Geographical Approach to Fertility. Kiel 1991 (=Kieler Geographische Schriften 78); S. 73-93
- Eckart, K.: Umstrukturierungsbemühungen in der Industrie der europäischen RGW-Länder. In: 47. Deutscher Geographentag Saarbrücken 1989. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Stuttgart 1990 (=Verhandlungen des Deutschen Geographentages 47); S. 235-249
- Enyedi, Gy.: Die landwirtschaftliche Bodennutzung in Ungarn. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 112/1968; S. 81-91
- Enyedi, Gy.: Industrie in ungarischen landwirtschaftlichen Großbetrieben. In: Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten Südosteuropas. Kallmünz/Regensburg 1981 (=Münchener Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 21); S. 67-80
- Enyedi, Gy.: Der Einfluß der modernen Landwirtschaft auf die rurale Siedlungsstruktur in Ungarn. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 126/1982; S. 1-4
- Erdösi, F.: Territoriale Aspekte der Pendelwanderung in der Ungarischen Volksrepublik. In: Geographische Berichte 33/1988; S. 171-178
- Erdösi, F.: Entwicklungspolitik in den Grenzgebieten Ungarns. In: (Hg.) Maier, J.: Regionalpolitik in und für periphere, grenznahe Gebiete. Bayreuth 1990a (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 86); S. 85-94
- Erdösi, F.: Entwicklungspolitik in den Grenzgebieten Ungarns. In: 47. Deutscher Geographentag Saarbrücken 1989. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Stuttgart 1990b (=Verhandlungen des Deutschen Geographentages 47); S. 334-340
- Erdösi, F.: Grenzraumforschung in Ungarn - ein Überblick. In: (Hg.) Maier, J.: Raum und Grenzen III. Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn. Bayreuth 1993a (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 83); S. 1-15

- Erdösi, F.: Strukturen und Entwicklungsprobleme in den Grenzgebieten Ungarns. In: (Hg.) Maier, J.: Raum und Grenzen III. Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn. Bayreuth 1993b (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 83); S. 17-41
- Fassmann, H.: Phänomene der Transformation - Ökonomische Restrukturierung und Arbeitslosigkeit in Ost-Mitteleuropa. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 136/1992; S. 49-59
- Fischer, H. (Hg.): Ungarnexkursion 1983. Materialien und Protokolle. Hamburg 1984 (=Universität Hamburg, Finnisch-Ugrisches Seminar. Materialien-Mitteilungen-Forschungsergebnisse)
- Fischer, H.: Raum- und Stadtplanung in Ungarn. In: Südosteuropa 35/1986; S. 491-518
- Fischer, H.: Geographische Grundlagen. In: (Hg.) Grothusen, K.-D.: Ungarn. Göttingen 1987a (=Südosteuropa-Handbuch 5); S. 13-35
- Fischer, H.: Raum- und Stadtplanung. In: (Hg.) Grothusen, K.-D.: Ungarn. Göttingen 1987b (=Südosteuropa-Handbuch 5); S. 469-483
- Fischer, H.: Die nichtagrare Nebenbetriebstätigkeit der landwirtschaftlichen Großbetriebe - LPG's und Staatsgüter - Ungarns. Saarbrücken 1989a (=Schriften zur Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeschichte 2)
- Fischer, H.: Nebenbetriebstätigkeit der LPGs in Ungarn. In: Südosteuropa 38/1989b; S. 118-172
- Fischer, H.: Karten zur räumlichen Verteilung der Nationalitäten in Ungarn. Darstellungsmöglichkeiten und Grenzen ihrer Interpretation am Beispiel von ungarischen Nationalitätenkarten des 19. und 20. Jahrhunderts. In: (Hg.) Hösch, E. und Seewann, G.: Aspekte ethnischer Identität. München 1991 (=Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission 35); S. 325-393
- Fischer, H.: Räumliche Aspekte des sozio-ökonomischen Wandels der ungarndeutschen Minderheit im 20. Jahrhundert. In: (Hg.) Seewann, G.: Minderheitenfragen in Südosteuropa. München 1992 (=Untersuchungen zur Gegenwartskunde Südosteuropas 27; auch: Veröff. d. Südostdt. Kulturwerks. Reihe B: Wissenschaftliche Arbeiten 52); S. 236-264

- Förster, H.: Wirtschaftsreform, Raumplanung und Regionalentwicklung in Ungarn. In: Ostmittel- und Osteuropa. Beiträge zur Landeskunde. Festschrift für Adolf Karger, Teil 1. Tübingen 1989 (=Tübinger Geographische Studien 102); S. 301-316
- Gazdag, L. und Vuics, T.: Die Entwicklung von Produktionssystemen im Gartenbau sowie im Obst- und Weinanbau Ungarns. In: (Hg.) Maier, J.: Herausforderung für die Geographie: Verstärkte internationale Zusammenarbeit der EG-Länder mit Südosteuropa. Bayreuth 1990 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 84); S. 99-115
- Gertig, B.: Die Entwicklung und geographische Verteilung des Fremdenverkehrs in Ungarn unter besonderer Berücksichtigung des Erholungsbezirkes Balaton. In: (Hg.) Ruppert, K. und Maier, J.: Der Tourismus und seine Perspektiven für Südosteuropa. München 1971 (=WGI-Berichte zur Regionalforschung 6 und Südosteuropastudien 17); S. 129-147
- Greif, F.: Auswirkungen der offenen Grenzen zwischen Österreich und Ungarn. In: (Hg.) Maier, J.: Regionalpolitik in und für periphere, grenznahe Gebiete. Bayreuth 1990 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 86); S. 49-66
- Grimm, F.: Die Donau und ihre Nutzung. In: Geographische Berichte 15/1970; S. 1-14
- Hantschel, R.: Zur Industrialisierung im ländlichen Raum - Das Beispiel Ungarns. In: 45. Deutscher Geographentag Berlin 1985. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Stuttgart 1987 (=Verhandlungen des Deutschen Geographentages 45); S. 415-421
- Holzmann, G.: Die Sozialstruktur Ungarns. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 8/1964 (8); S. 253-255
- Kocsis, K.: Wirkungen der Grenzgebetslage auf die demographischen Verhältnisse einer Region. In: (Hg.) Maier, J.: Raum und Grenzen III. Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn. Bayreuth 1993 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 83); S. 49-71
- Kolta, J.: "Dorfkreise" im Komitat Baranya/Ungarn. In: Sozialgeographische Probleme Südosteuropas. Aspekte raumdifferenzierender Prozeß-

- abläufe. Kallmünz 1973 (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 7); S. 115-125
- Kovács, Z.: Veränderung des Siedlungsnetzes der Grenzregionen in Ungarn von der Jahrhundertwende bis heute. In: (Hg.) Maier, J.: Raum und Grenzen III. Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn. Bayreuth 1993 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 83); S. 73-86
- Laczay, I.: Hydrographische Kartierung der Flüsse in der Volksrepublik Ungarn. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 123/1979; S. 135--137
- Lettrich, E.: Urbanisierungsprozesse in Ungarn. Kallmünz/Regensburg 1975 (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 13)
- Lettrich, E.: Beiträge zum Urbanisierungsprozeß in Ungarn. In: Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten Südosteuropas. Kallmünz/Regensburg 1981a (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 21); S. 115-126
- Lettrich, E.: Beiträge zum sozialgeographischen Wandel in der Gemeinde Tihany. In: Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten Südosteuropas. Kallmünz/Regensburg 1981b (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 21); S. 127-139
- Lovász, Gy.: Die ungarische Physische Geographie und die gesellschaftlich-wirtschaftliche Entwicklung. In: (Hg.) Maier, J.: Herausforderung der 90-er Jahre für die Geographie: Verstärkte internationale Zusammenarbeit der EG-Länder mit Südosteuropa. Bayreuth 1990 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 84); S. 91-98
- Maier, J. (Hg.): Gemeinsames Forschungsprojekt der Universität Bayreuth und der Universität Pécs: "Harkány, Heilbadplanung in Ungarn". Bayreuth 1993 i.V. (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 101)
- Markos, Gy.: Wandlungen der Siedlungsstruktur in der Volksrepublik Ungarn. In: Geographische Berichte 8/1963; S. 225-245
- Markos, Gy.: Die Bauxit- und Aluminiumindustrie Ungarns. In: Geographische Berichte 10/1965; S. 183-201

- Markos, Gy.: Strukturwandlungen und Spezialisierung der Landwirtschaft Ungarns. In: Geographische Zeitschrift 56/1968; S. 18-57
- Meusburger, P. und Schmude, J.: Regionale Disparitäten in der Feminisierung des Lehrerberufes an Grundschulen (Volksschulen), dargestellt an Beispielen aus Österreich, Baden-Württemberg und Ungarn. In: Geographische Zeitschrift 79/1991; S. 75-93
- Nemerkényi, A.: Die Staustufe Gabčíkovo-Nagyymaros. Räumliche Konsequenzen veränderter Wertvorstellungen. In: Geographische Rundschau 42/1990; S. 346-350
- Németh, K.: Die genetische Gliederung der Böden Ungarns. Gießen 1962 (=Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschafts-Forschung des europäischen Ostens 23)
- Palotás, Z.: Der Raumordnungsplan Ungarns. In: Institut für Raumforschung, Informationen 15/1965a (6); S. 196-203
- Palotás, Z.: Der Pendelverkehr Ungarns. In: Raumforschung und Raumordnung 23/1965b; S. 222-235
- Pécsi, M.: Die periglazialen Erscheinungen in Ungarn. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 107/1963; S. 161-182
- Pécsi, M.: Factors affecting slope evolution and formation of slope sediments in Hungary. In: Argumenta Geographica. Festschrift Carl Troll zum 70. Geburtstag. Bonn 1970 (=Colloquium Geographicum 12); S. 193-199
- Pécsi, M.: The development of the Hungarian Section of the Danube Valley. In: Geoforum 2/1971 (6); S. 21-32
- Perger, É.: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften in peripherer Lage. In: (Hg.) Maier, J.: Raum und Grenzen III. Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn. Bayreuth 1993 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 83); S. 105-122
- Pongrácz, P.: Der Umweltschutz in Ungarn. In: Raumforschung und Raumordnung 30/1972; S. 216-218
- Próbáld, F.: Das Schulfach Geographie in Ungarn. In: (Hg.) Haubrich, H.: Geographische Erziehung im internationalen Blickfeld. Braunschweig 1982 (=Studien zur internationalen Schulbuchforschung 32); S. 237-241

- Próbáld, F.: Die sozialistischen Länder im Geographieunterricht Ungarns. In: 45. Deutscher Geographentag Berlin 1985. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Stuttgart 1987 (=Verhandlungen des Deutschen Geographentages 45); S. 458-461
- Reith, Th. J.: Die industriell nutzbaren Mineralien (Bodenschätze) der Ungarischen Volksrepublik. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 11/1967a (3); S. 65-69
- Reith, Th. J.: Die ökonomische Landesgliederung der Ungarischen Volksrepublik. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 11/1967b (8); S. 245-247
- Reith, Th. J.: Die Industrie der ungarischen Wirtschaftsbezirke. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 14/1970; S. 11-17
- Sárfalvi, B.: Die Agglomeration von Budapest. In: Industrialisierung und Urbanisierung in sozialistischen Staaten, Südosteuropas. Kallmünz/Regensburg 1981 (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 21); S. 141-151
- Sárfalvi, B.: Neue Tendenzen der Agglomeration Budapest. In: Geographische Rundschau 43/1991; S. 724-730
- Schilling, H. v.: Zur Kategorisierung der ungarischen Siedlungen. In: Raumforschung und Raumordnung 24/1966a; S. 65-70
- Schilling, H. v.: Bevölkerungsstruktur und Arbeitskräftevolumen in Budapest. In: Institut für Raumforschung, Informationen 16/1966b; S. 198-206
- Schmidt, R. u.a.: Aktuelle Entwicklungsprobleme von Territorialstruktur und Urbanisierung in der DDR, CSSR und UVR. Leipzig 1987 (=Institut für Geographie und Geoökologie der Akademie der Wissenschaften der DDR. Wissenschaftliche Mitteilungen 21)
- Sperling, W.: Die Tschechoslowakei und Ungarn. In: (Hg.) Sperling, W. und Karger, A.: Europa. Frankfurt/M. 1978 (=Fischer-Länderkunde 8); S. 406-432
- Stefanovits, P.: Angewandte Bodengeographie und Bodenschutzregelung der erodierten Gebiete. Beispiel: Ungarn. In: Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Deutschen Instituts für Länderkunde, NF. 23-24/1966; S. 185-190

- Szabó, P. Z.: Über den Verkarstungsprozeß in zwei ungarischen Inselgebirgen. In: Geographische Berichte 6/1961; S. 169-182
- Szabó, P. Z.: Neue Daten und Beobachtungen zur Kenntnis der Paläokarsterscheinungen in Ungarn. In: Erdkunde 18/1964; S. 135-142
- Székely, A.: Die verschiedenen Einebnungsflächen des Mátra-Gebirges. In: Beiträge zur Reliefigenese in verschiedenen Klimazonen. Würzburg 1977 (=Würzburger Geographische Arbeiten 45); S. 155-176
- Tietze, W. (unter Mitarbeit von Gy. Enyedi, S. Marosi, B. Sárfalvi und J. Szilárd): Ungarn. In: Westermann Lexikon der Geographie Bd. IV. Braunschweig 1973; S. 749-752
- Tiner, T.: Verkehrsgeographische Besonderheiten der Grenzgebiete - Untersuchungen im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén. In: (Hg.) Maier, J.: Raum und Grenzen III. Einfluß und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land - das Beispiel Ungarn. Bayreuth 1993 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 83); S. 87-103
- Vatter, A.: Die Volksrepublik Ungarn. In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie 19/1975; S. 219-222
- Vuics, T.: Wirkungen der lokalen Agrarzentren auf die soziale Umwelt. In: (Hg.) Maier, J.: Herausforderung der 90-er Jahre für die Geographie: Verstärkte internationale Zusammenarbeit der EG-Länder mit Südosteuropa. Bayreuth 1990; S. 117-136

## **B. Bibliographien**

- Grothusen, K.-D. (Hg.): Südosteuropaforschung. Boppardt 1979
- Karger, A. und Sperling, W.: Die Entwicklung der geographischen Osteuropaforschung. In: Osteuropa 30/1980; S. 747-752
- Rostankowski, P./Degenhardt, B./Liebmann, C.C.: Aktuelle Bibliographie deutsch-, englisch- und französischsprachiger Arbeiten zur Geographie Osteuropas. Berlin 1978 (=Bibliographische Mitteilungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität 17)
- Rostankowski, P./Luber, S./Krüger, D.: Aktuelle Bibliographie deutsch-, englisch- und französischsprachiger Arbeiten zur Geographie

Osteuropas Teil II. Berlin 1982 (=Bibliographische Mitteilungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität 23)

Stadelbauer, J.: Regionalforschung über sozialistische Länder. Darmstadt 1984a (=Erträge der Forschung 211)

Stadelbauer, J.: Wege, Möglichkeiten und Grenzen der Regionalforschung in sozialistischen Ländern: Bestandsaufnahme der 70er Jahre und Ausblick. In: 44. Deutscher Geographentag Münster 1983. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Stuttgart 1984b (=Verhandlungen des Deutschen Geographentages 44); S. 295-304

### C. Sonstige zitierte Literatur

Faas, O.: Deutsches Bauerntum im Bergland der Schwäbischen Türkei. Eine siedlungs- und bevölkerungsgeographische Untersuchung im Mecsek-gebirge (Südungarn). Schramberg 1936

Günther, S.: Die Donau in verkehrsgeographischer und weltwirtschaftlicher Bedeutung. In: Geographische Zeitschrift 22/1916; S. 233-249

Hard, G.: Die Geographie. Eine wissenschaftstheoretische Einführung. Berlin/New York 1973

Holder, G.: Das Deutschtum in der unteren Baranya. Stuttgart 1931 (=Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart. A. Kulturhistorische Reihe, Bd. 29)

Isbert, O.-A.: Das südwestliche ungarische Mittelgebirge. Bauernsiedlung und Deutschtum. Langensalza/Berlin/Leipzig 1931 (=Deutsche Hefte für Volks- und Kulturbodenforschung. Abhandlungen Nr. 1)

Kiesewetter, J.: Die Meerfernen und Hafenernen von Österreich-Ungarn. In: Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt 56/1910, 1. Halbband; S. 187-188

Rieth, A.: Die geographische Verbreitung des Deutschtums in Rumpf-Ungarn in Vergangenheit und Gegenwart. Stuttgart 1927 (=Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart, A. Kulturhistorische Reihe, Bd.18)

Rungaldier, R.: Die Pušta Hortobágy und die Frage der Puštenbildung in Ungarn. In Geographische Zeitschrift 34/1928; S. 401-411

- Schultz, H.-D.: Die deutschsprachige Geographie von 1800 bis 1970. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Methodologie. Berlin 1980 (=Abhandlungen des Geographischen Instituts - Anthropogeographie - der Freien Universität Berlin, Bd. 29)
- Schuon, G.: Die nordöstliche Schwäbische Türkei. Ein Beitrag zur Geographie des deutschen Bauerntums im heutigen Südungarn. Schramberg 1936
- Sieger, R.: Das Ende der österreichischen Kanalprojekte. In: Geographische Zeitschrift 16/1910; S. 701-703
- Uhlig, C.: Die Entwicklung der auslanddeutschen Siedlungen im Südosten Europas in der Abhängigkeit von ihrer Umwelt. In: Wissenschaftliche Abhandlungen des Einundzwanzigsten Deutschen Geographentages zu Breslau 1925. Berlin 1926 (=Verhandlungen des Deutschen Geographentages 21); S. 151-168
- Zemmrich, J.: Die Sprachgebiete in den Ländern der ungarischen Krone. In: Geographische Zeitschrift 5/1899; S. 643-644